

Pro und Contra : Wird die Territorialinfanterie in der Armee XXI notwendig bleiben?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **167 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wird die Territorialinfanterie in der Armee XXI notwendig bleiben?

Gemäss dem heutigen Planungsstand liegt der Anteil Infanterie am Gesamtbestand des aktiven Teils der Armee XXI bei ca. 23%. Heute – in der Armee 95 – beträgt der Anteil ca. 29%. Es stellt sich also die Frage, welche Infanterie benötigen wir in der Armee XXI? Ist es die Fussinfanterie, die mechanisierte Infanterie, die Gebirgsinfanterie oder die Territorialinfanterie?
 Divisionär Christian Josi, Unterstabschef Operationen



PRO

Soll diese Frage umfassend beantwortet werden, muss zunächst geklärt werden, was genau mit dem Begriff «Territorialinfanterie» gemeint ist: Die **Territorialinfanterieformationen** (Füs Bat im Ter Rgt) oder die Leistung, welche diese Formationen erbringen können (Anwendung «Schutzinfanterie-Know-how»).

«Schutzinfanterie-Know-how»

Werden von der Armee auch künftig Leistungen erwartet, wie sie bisher die spezialisierten Territorialinfanterieformationen in Form subsidiärer Sicherungseinsätze erbracht haben, so darf das in der Armee 95 erworbene und von den zivilen Behörden durchaus geschätzte «Schutzinfanterie-Know-how» nach meiner Meinung nicht aufgegeben werden.

Würde dieses «Know-how» zum Beispiel bei den Kampftruppen bereits in der allgemeinen Grundausbildung in eine gegenüber heute erweiterte Wachtdienstausbildung einfließen, könnte in der Regel bereits ein ansehnlicher Teil der zu erwartenden Bedürfnisse der zivilen Behörden für subsidiäre Sicherungseinsätze abgedeckt werden.

Werden zudem die primär für subsidiäre Sicherungseinsätze vorgesehenen «Durchdiener»-Formationen der Infanterie während ihrer Ausbildung in einem Zeitfenster von ein bis zwei Monaten in den Belangen der «Schutzinfanterie» geschult, wird die Armee auch für sehr anspruchsvolle subsidiäre Sicherungseinsätze ein leistungsstarkes Instrument zur Verfügung stellen können.

*Geht man die gestellte Frage also unter dem Aspekt «Know-how» an, muss diese meiner Meinung nach mit **JA** beantwortet werden!*

Auf jeden Fall bin ich der Überzeugung, dass auch die Armee XXI bei Bedarf Leistungen zu Gunsten ziviler Behörden in Form von subsidiären Sicherungseinsätzen auf hohem qualitativem Niveau und mit einer den Bedürfnissen entsprechenden Durchhaltefähigkeit erbringen können, ohne dass dazu spezialisierte Territorialinfanterieformationen notwendig sind.

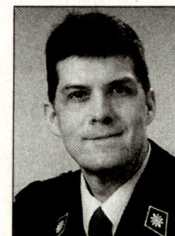
CONTRA

Territorialinfanterieformationen

Auch die Armee XXI wird – in der Regel in Form von subsidiären Einsätzen – Beiträge zur Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren leisten. «Raison d'être» der Armee ist und bleibt aber die Fähigkeit zur Kampfführung gegen einen militärischen Gegner. Auf diesen Auftrag sind die Hauptanstrengungen denn auch auszurichten, und deshalb wird die Schaffung «spezialisierter Formationen», welche nicht primär den Hauptauftrag zu erfüllen haben, in der Armee XXI auf das Notwendigste beschränkt werden müssen. Diese Massnahme wird umso notwendiger sein, als die Armee XXI gesamthaft einen signifikant tieferen Bestand an aktivem Personal als die Armee 95 aufweisen wird. **Die Beibehaltung spezialisierter Territorialinfanterieformationen würde aber genau diese Beschränkung unterlaufen.**

Im Weiteren muss auch berücksichtigt werden, dass die von der Armee XXI erwarteten Leistungen im Bereich der inneren Sicherheit erst mit Abschluss des Projektes «USIS» (Überprüfung des Systems der Inneren Sicherheit der Schweiz) in frühestens zwei Jahren abschliessend definiert sein werden. **Die Beibehaltung spezialisierter Territorialinfanterieformationen würde hier ein Präjudiz schaffen.**

*Betrachtet man die gestellte Frage also unter dem Aspekt «Formation», müsste sie aus meiner Sicht mit **NEIN** beantwortet werden!*



Stefan Hossli,
 Dr. sc. tech. ETH,
 Oberst i Gst,
 3053 Münchenbuchsee.

Der Standpunkt der ASMZ

Die «Pro und Contra»-Seite der ASMZ ist kein Boxring, sondern ein Podium, auf dem gegensätzliche Argumente zu bestimmten Fragen dargelegt werden. Deshalb überlassen wir es für einmal ganz gerne einem einzigen Referenten, pro und contra zu argumentieren. Wir tun es in diesem Fall umso lieber, als die Überlegungen des Referenten uns ausnahmslos überzeugen. Besonders wichtig scheint uns die Feststellung, dass das Können, welches hier als «Schutzinfanterie-Know-how» bezeichnet wird, ein sehr breites Spektrum möglicher Anforderungen abdeckt. Ob es sich dabei um Einsätze im Rahmen der Raumsicherung und Verteidigung oder um Aktionen «unterhalb der Kriegsschwelle» handelt, ändert kaum etwas an den erforderlichen technisch-taktischen Grundlagen und passt schliesslich genau gleich auch in den Rahmen allfälliger Peace-keeping-Operationen.

Fe ■